



KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

EST VAUDOIS, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob

Jahreslosung 2015 – Römerbrief 15,7

Wie stehen wir wohl zur Jahreslosung 2015? Ist das ein Bibelwort wie jedes andere? Wird uns diese Jahreslosung in besonderer Weise durch das Jahr begleiten? Wird dieses biblische Wort für uns eine besondere Bedeutung haben im Jahr 2015? Für uns persönlich? Für uns als Kirche? Für uns als Gemeinde? Für uns als Hauskreis? Für uns als Ehepaar? Für uns als Familie, als Single, als Manager?

Entstehung

Vielleicht fragen Sie sich auch: Wie entstehen überhaupt die Losungen und insbesondere die Jahreslosungen?

Rolf Schäfer von der Deutschen Bibelgesellschaft schreibt erklärend zur Entstehung der Jahreslosungen: „Die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB) wählt die Jahreslosung nach folgendem Verfahren aus: Jedes Mitglied der ÖAB schlägt aus der Bibellese für das betreffende Jahr ein Bibelwort als Jahreslosung vor. Die Vorschläge werden gesammelt und bei der jährlichen Hauptversammlung der ÖAB ausführlich beraten und diskutiert. Dabei kristallisieren sich in der Regel zwei oder drei Vorschläge heraus, die in die engere Wahl kommen. Von diesen wird schliesslich durch Abstimmung einer als Jahreslosung gewählt. Die aktuelle, politische und gesellschaftliche Situation kann dabei eine gewisse Rolle spielen. Wichtige Gesichtspunkte allerdings sind, dass eine zentrale Aussage der Bibel in den Blick

kommt, und zwar in einprägsamer und möglichst knapper Formulierung, ein Bibelwort, das in besonderer Weise ermutigen, trösten, Hoffnung wecken oder auch aufrütteln und provozieren kann.

Unsere Reaktion

Wie empfinden wir das Bibelwort, welches für das Jahr 2015 zur Jahreslosung gewählt worden ist? Ermutigend, tröstend, Hoffnung weckend, aufrüttelnd, provozierend? Es kommt wohl ganz darauf an, in welcher persönlichen Situation wir uns befinden.

Damals

Paulus richtet sich mit der Aufforderung „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat“ an eine bunte Mischung von Christinnen und Christen. Es sind solche mit heidnischen und solche mit jüdischen Wurzeln. Letztere sind wohl in der Minderheit. Unterschiedliche Meinungen über den christlichen Lebensstil sowie die Essgewohnheiten führen dazu, dass sie sich gegenseitig verunsichern und sich ein schlechtes Gewissen machen. Sie verachten und verurteilen einander. In den Köpfen und Herzen entsteht eine Aufteilung in Starke und Schwache im Glauben. Der Streit darüber droht die Gemeinde zu zerreißen...

Solche scheinbar banalen Fragen des Alltags, wie die Frage, was auf den Tisch kommt, können ex-



plosiven Charakter haben – gerade weil sie Dinge des Alltags berühren.

Heute

Lange ist es her, seit Paulus zur gegenseitigen Annahme auffordert – und doch ist es uns bis in unsere Tage hinein so vertraut! Streit und Spaltung gehören seit jeher zur Tagesordnung. Leider auch zu der in unseren Gemeinden und Kirchen. Sie könnten, so malt es Paulus den Konfliktparteien vor Augen, Orte der Freude und der Hoffnung sein, wo alle darauf bedacht sind, sich gegenseitig aufzubauen. Oasen der gegenseitigen Ermutigung und des Friedens...

Ist dies alles nur ein frommer Wunsch, eine Sehnsucht, die sich nie erfüllen wird? Heute würden wir diesen Wunsch nach gegenseitiger Annahme wohl in Begriffe fassen wie Toleranz, Akzeptanz, Einheit in aller Verschiedenheit. Er wurde oft gefordert, dieser Traum, aber selten konsequent umgesetzt. Jedenfalls ist die Aufforderung zu gegenseitiger Annahme leichter gesagt als getan.

Im kirchlichen Leben

Es kam schon vor, dass in kirchlichen Kreisen Spaltungen entstanden sind, weil man sich nicht einig war in der Frage nach Musikstil und Lieder. Jugendliche blieben weg, weil sie die Kritik der älteren Gemeindeglieder an ihrer Band und der neuen Lieder nicht ertragen haben – und weil sie die alten Lieder zu Orgelbegleitung nicht mehr singen wollten. Und ältere Gemeindeglieder blieben fern, weil sie die Elektro-Gitarren und das Schlagzeug nicht ertragen haben.

Spaltungen in christlichen Gemeinden entstanden auch schon, weil ein Teil der Gemeinde vermehrt Lobpreis- und Anbetungslieder in ihren Gottesdiensten wünschten, währenddessen der andere Teil an den Liedern des Kirchengesangbuchs festhalten wollte.

Ich las auch schon von Personen, die nicht mehr zum Gottesdienst kamen, weil sie unter dem anschuldigenden Hinweis „Sie sitzen auf meinem Platz“ zweimal von verschiedenen Gemeindegliedern verscheucht wurden. Sie fühlten sich darum nicht mehr willkommen.

Im Privatleben und in der Arbeitswelt

Auch im privaten Leben ist es anspruchsvoll, der Aufforderung des Paulus „Nehmt einander an, wie auch Christus euch angenommen hat“, zu entsprechen. Nach den derzeitigen Scheidungsverhältnissen werden etwa 36 % aller in einem Jahr geschlossenen Ehen im Laufe der nächsten 25 Jahre geschieden. Und in der Arbeitswelt stellen wir fest, dass die zentralen Werte der Wirtschaftsethik „Humanität, Solidarität und Verant-

wortung“ längst nicht mehr überall zum Tragen kommen.

Was heisst in diesem Zusammenhang „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat“?

Vielleicht muss an dieser Stelle schlichtweg die Bitte um Vergebung zum Tragen kommen: „Herr, erbarme dich, dass wir uns im kirchlichen Leben, im Privatleben und auch in der Arbeitswelt so schwer tun, einander anzunehmen, wie du uns angenommen hast.“

Scheitern als letztes Wort?

Müssen wir uns damit abfinden, dass die Umsetzung der gegenseitigen Annahme vielfach scheitert, so sehr wir uns darum auch bemühen? Könnte die Jahreslosung nicht auch ermutigen, es trotz allen Schwierigkeiten in der Frage der gegenseitigen Annahme erneut zu versuchen? Welche konkreten Schritte könnten uns dabei behilflich sein?

5-Punkte-Plan

Dass wir versuchen

1. aufeinander zuzugehen
2. aufeinander zu hören
3. transparent und ehrlich zu sein
4. einander zu vergeben, wo wir schuldig aneinander geworden sind.
5. uns von Jesus Christus, der jeden Menschen ohne Bedingung angenommen hat, inspirieren zu lassen.

Es ist klar, dass es im Kleinen wie im Grossen, anspruchsvoll bleibt, der biblischen Aufforderung „Nehmt einander an, wie auch Christus euch angenommen hat“ zu entsprechen. Doch der Versuch ist nicht strafbar! Und wer weiss: Vielleicht kann ja im Verlauf des Jahres 2015 das Wunder geschehen, dass Menschen, von denen man es nie gedacht hätte, inspiriert von Christus, (wieder) zueinander finden, dass dies ausstrahlt in Kirche und Gesellschaft, in Ehe und Partnerschaft, in Wirtschaft und Politik. „Nehmt einander an, wie auch Christus euch angenommen hat“

Auf jeden Fall argumentiert Paulus so: das bedingungslose „Ja“ von Christus zu euch, ist euer Bindeglied!

Wozu es führt: zu Gottes Lob

Und sollte das Wunder einer gegenseitigen Annahme irgendwo auf dieser Erde geschehen, dann ist eines gewiss: dass auch die Engel im Himmel jubeln!

GOTTESDIENSTE

Moudon: rue Grenade 14

SONNTAG 4. Januar 14:00
Familiennachmittag
Jahreslosung 2015

SONNTAG 11. Januar 10:00
M. Göbel

SONNTAG 18. Januar 10:15
in der St. Etienne
Culte de l'unité

SONNTAG 25. Januar 10:00
Abendmahl, Mitarbeitertag
M. Göbel und H. Müller 

SONNTAG 1. Februar 20:00
Kirche Mézières
M. Göbel

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

WEITERE ANLÄSSE

ALTERSGRUPPE

Dienstag 13. Januar 14:00
Schulhaus von Peyres-Possens

BIBEL- CAFÉ:

Donnerstag 8. + 22. Januar 14:15
bei Dora Stettler, Vucherens

GRATULATIONEN

Vreni Zweifel, Mézières, feiert am 10. Januar ihren 96. Geburtstag.
Rosa Meyer, Peyres-Possens, feiert am 10. Januar ihren 86. Geburtstag.
Hedy Fischer, Syens, feiert am 11. Januar ihren 101. Geburtstag.
Wir gratulieren Ihnen ganz herzlich und wünschen Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.
Der Herr, dein Gott, ist bei dir gewesen. An nichts hast du Mangel gehabt. 5. Mose 2,7

JUGENDARBEIT

Karin Diethelm 021/ 905 21 25, 079/329 86 98

JUGENDGRUPPEN jeweils um 20:15

Mittwochs Moudon: Zentrum

Dienstags Mézières: Kirchgemeindesaal

Mittwochs Echallens: Eglise évangélique

Mittwoch 14. Januar gemeinsam Zentrum
J. Wampfler, vom Wirtshaus ins Bundeshaus

17./18. Januar Ski WE in Turbach

GEBETSKREIS

Dienstags 9:00 bei R. Pidoux

GEMEINSAMES

SINGKREIS 20:15
Cécile Göbel-Prieur (021/331 58 50)

Do 8. Januar Moudon Zentrum

Do 22. Januar Payerne Gemeindehaus

BLÄSER

Cécile Göbel-Prieur (021/331 58 50)

Do 15. Januar 20:00 Payerne Gemeindehaus

Alle Gemeindeglieder unserer Kirchgemeinde Broyetal sind herzlich eingeladen (mit Familie) zu unserem

Mitarbeitertag

Sonntag, den **25. Januar** in Moudon
mit dem Thema:

„Sei mutig und stark!“

10h00	Gottesdienst mit Abendmahl
12h00	Zmittag Buffet canadien Dessertbuffet
14h00	Kurzreferat mit Diskussion
16h00	Schlussgebet, Aufbruch

Der Tag soll eine Ermutigung sein und unser
Miteinander stärken!

MU KI TREFF (MUTTER KIND TREFF)

Mittwoch 14. Januar 14:00
Gemeinsam den Schnee geniessen
Ort wird noch bekannt gegeben

MÜTTERTREFF

Freitag 16. Januar 20:15
Jonglierabend im Zirkuszelt Corcelles p. Payerne

AMTSHANDLUNG**Segnung**

Am 16. November wurde in der Kapelle von Donatyre Julia Willi aus Vallamand gesegnet.
Das Bibelwort für ihren Lebensweg ist Ps 121,7:
Der HERR behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.

VORSCHAU

27. Februar- 1. März Wochenende
mit Pfr. Fredy Staub

INS NEUE JAHR AUFBRECHEN

Aufbruch ins neue Jahr
Nicht ins dunkle fallen nach dem Fest.
Das Licht weitertragen für uns und andere.
Den hellen Stern erkennen
Auf dem Weg ins neue Jahr hinein.

Ein gesegnetes und frohes Neues Jahr 2015



GOTTESDIENSTE

Sonntag, 4. Januar

9h00 Donatyre (A. Schmid)
10h15 Payerne (A. Schmid)

Sonntag, 11. Januar

18h30 Payerne (M. Göbel)

Sonntag, 18. Januar

9h00 Donatyre (M. Göbel)

Sonntag, 25. Januar

Mitarbeiterstag in Moudon (siehe S.3)

Sonntag, 1. Februar

9h00 Donatyre (M. Göbel)
10h15 Payerne (M. Göbel)

ANLÄSSE

Gemeindesaal Payerne, Av. du Gén.-Jomini 20:

Gemeindenachmittag: Di 6.1. 14h00
und Mo 26.1. 14h00 mit
Pfr. Herbert Müller

Bibelkreis: Mi 14./21.1. 9h00

Suppentag: Fr 30.1. ab 12h00!

Jugendgruppe: jeweils Mo 20h15

Ausserhalb:

Faoug-Treff: Do 15.1. 14h00
(Collège Faoug,
rte. de Salavaux 1)

Gebetstreff: Fr 9./23.1. 20h00
(Bei Bächlers)

SPRUCH DES MONATS

So lange die Erde besteht, sollen nicht aufhören Aussaat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. 1Mose 8,22 (Einheitsübersetzung)

Liebe Leser,

in der deutschen Zeitschrift „Der Spiegel“ las ich um die Jahrtausendwende einen Artikel über die Kräfte und Gesetzmässigkeiten unseres Universums. Darin hiess es, es ...

„... würde jede noch so winzige Verschiebung der Naturkonstanten verhindern, daß irgendwo im Universum Leben und damit Intelligenz entstehen kann. Wäre etwa die Schwerkraft, die schwächste aller Naturkräfte, nur ein bißchen stärker, so hätten sich weder Sonnen noch Planeten bilden können ...“

Wenn man sich diese und noch viele andere (wissenschaftlich bewiesene) Tatsachen überlegt: Wieso meinen viele Menschen heute, dass unsere Welt zufällig entstanden ist? Das ist doch gar nicht möglich! Die unzähligen Naturgesetze, Kräfte, Energien, Elementarteilchen etc. etc - alles fügt sich so unglaublich einzigartig zusammen - und wenn es das nicht genau so täte, gäbe es das alles und auch uns Menschen und unseren Planeten nicht! Da muss doch ein Plan, eine Intelligenz, ein Schöpfer am Werk gewesen sein! Aber nicht nur gewesen! Er muss noch immer am Werk sein! Manche stellen sich das Universum wie Uhrwerk vor, das Gott einmal aufgezogen hat, und nun läuft und entwickelt es sich von selbst weiter bis hin zu uns heute. Für mich gehört diese Vorstellung ins Weltbild des 18. und 19. Jahrhunderts. Die Quantenphysik des 20. Jahrhunderts zeigt aber, dass viele naturwissenschaftliche Vorgänge gar nicht zwangsläufig und vorhersehbar verlaufen, sondern zufällig! Das liegt nicht daran, dass wir nicht genug über sie wissen, sondern es liegt in ihrer Natur. Das ist revolutionär für unser Denken, aber aktueller Forschungsstand! Darum wird z.B. das Wetter nie genau vorhersagbar sein. Nicht weil die Meteorologen nicht genügend Informationen haben. Sondern weil sich die kleinen Teilchen ohne nachvollziehbaren Grund jeweil ganz unterschiedlich verhalten! Für mich ergibt das nur eine Schlussfolgerung: Das „Uhrwerk“ kann gar nicht von selber laufen! Es braucht einen Lenker und Leiter.

So gesehen, ist das Versprechen, das Gott uns in unserem Monatsspruch, gibt hochmodern. Er sagt: Ich überlasse euch nicht dem Zufall! Ich Sorge dafür, dass die Dinge eben nicht ganz anders ablaufen, sondern so, wie ihr sie braucht. Ich der Schöpfer erhalte euch! Ich garantiere dafür, dass das, was euch so selbstverständlich erscheint, auch selbstverständlich bleibt: Saat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter. Schon die kleinste Änderung würde euch vernichten! Aber ich schaue danach und Sorge dafür, dass alles so bleibt.

Das ist kein Freibrief für uns, sorglos mit unserer Welt umzugehen und sie rücksichtslos auszubeuten und zu zerstören. Aber Gottes Wort kann uns Frieden geben über alles, was uns beunruhigt und sorgt: Letztlich sind es nicht wir, sondern er, der alles in den Händen hält. Es ist gut, das zu wissen, so im Gott-Vertrauen in das Neue Jahr zu gehen. Und das wünsche ich Ihnen. Ein gutes, gesegnetes Neues Jahr,

Ihr Pfr. Martin Göbel

KIRCHGEMEINDE BROYETAL, Av. Général-Jomini 20, 1530 Payerne, CCP Broyetal: 17 – 608483 – 8

Pfarramt: Pfr. Martin Göbel, 021 331 58 50 martin.goebel@eerv.ch
Jugendarbeit: Karin Diethelm, 021 905 21 25 / 079 329 86 98, jg-broyetal@hotmail.com
Singkreis: Cécile Göbel, 026 660 21 55, cecigoeb@gmail.com
Sekretariat: 026 677 21 28, 079 205 33 78, ulrikuhn@gmail.com
Homepage: www.kirchgemeinde-broyetal.ch